

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Boulanger's Berichte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429276>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Boulangers Beichte.

Herr Pater, diessmal gibts keine Phrasen:  
Das Licht meines Ruhmes ist ausgeblasen!  
Unter tausend Lügen, die seit langen  
Jahren mir aus dem Mund gegangen,  
Ist dies der einzige wahre Satz;  
Falschmünzer war ich; in meinem Schatz  
Fand Aechtes und Wahres nie einen Platz.  
Ich buhlte mit jeder feilen Kunst,  
Mit den Dirnen Heuchelei und Dunst;  
Wie ein Fisch nach Wasser, schnappt' ich

nach Gunst,  
Um la belle France zu meinen Füßen  
Zu seh'n und als Königsbraut zu begrüßen.  
Noch nie aber hat mir in meinem Leben  
Ein Weib einen solchen Korb gegeben,  
So riesengross, so pyramidal,  
(Und ich habe doch deren eine schöne Zahl,  
Denn ich liebte viel und überall).  
Und weil man als Katholik und Christ  
In der Beichte wenigstens ehrlich ist,  
So gesteh' ich unumwunden: Ich war

Ein Wicht und alles Werthes baar;  
Bis zu den chevrons, die ich trug,  
War alles Flimmer und Lug und Trug.  
Um etwas Gutes an mir zu finden,  
Muss man schon mit der Laterne zünden.  
Mein Gehirn war weder gross noch fein,  
Nur für Harlekinaden und Schnurrpfeiferei'n,  
Für verbotene Waare und Contrebanden  
War ein mässiges Organ vorhanden.  
Das Wunderbarste aber war  
— und das Räthsel ist mir auch jetzt noch

nicht klar —  
Dass es mir gelang, mit diesen Allüren  
Millionen hinter's Licht zu führen,  
Und glauben zu machen, ich sei ein Held,  
Dem zum Cäsar nur noch der Titel fehlt.  
Ich selber habe mich zwar durchschaut  
Und mir nie was Rechtes zugetraut.  
Doch merk' ich auch, trotz schwachem Geist,  
Dass ein Mittel sich stets wirksam erweist:  
Bei Franzosen muss man den Vertrauensdusel

Nur fleissig nähren mit Gloirefusel.  
Gährt der einmal in ihrem Blut,  
So sind sie zu allen Dingen gut:  
Krieg, Beutelust, jedwede Bethörung  
Kann man destilliren aus jener Zehrung.  
Und hat man noch obendrein „Laguerre“  
Zum Freund, so fällt es erst gar nicht schwer,  
Und ist man, wie ich, auch „Dillonär“,  
So ist man nicht weit vom Millionär.  
Spielen vollends in der grossen Probe  
Unterröcke aus der Garderobe  
Gewisser Damen, so hat das Stück  
„Boulangers le Grand“ ein'ge Chancen zum  
Glück.

Wenn's gleichwohl nicht hat wollen gelingen,  
So muss ich halt mit dem „Trompeter“ singen:  
„Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen;  
Du warst bloss Lehrling mit dem Hexenbesen,  
Zum Spruche fehlte dir das ABC.  
Es hat nicht sollen sein, Freund Boulangers!“

-y.

### Wirksame Mittel.

Der König von Belgien befindet sich gegenwärtig auf einer Geschäftsreise, um die internationale Bekämpfung der Anarchisten anzubahnen. Als Mittel gegen dieselben werden vorläufig genannt:

1. Das Anarchistenpulver. Dieses Pulver soll überall, wo es verstreut wird, die Anarchisten verschrecken. Jedoch zweifelt man an der nachhaltigen Wirkung.

2. Das Kanonentränkchen. Von vielen Kennern, besonders von Herrn von Puttkammer empfohlen.

3. Die Feuertentpflfen. Sollen die Anarchisten fromm und launf machen, wie Jesuiten.

Wenn alle diese Mittel nichts helfen, würde man zu dem altbewährten Ausweg der Landesverweisung greifen. Die Anarchisten sollen aus Europa und Amerika verwiesen werden. Aber würde man sie in den übrigen Erdtheilen dulden? Das Vernünftige wäre es, man setzte alle Anarchisten in Luftballons. Das wäre sogar eine schöne Rache. Anstatt daß sie alles in die Luft sprengen, läßt man sie selbst hoch fliegen.

### Er wird redseliger.

Sonst war er stumm und zugeklopft, ein Wort aus seinem Mund  
War, wenn nur halbsoffiziös, ein Diamantensund.  
Jetzt wird er plötzlich mittheilsam, er sagt es aller Welt,  
Was er gethan, was ihm passiert und was so tief ihn quält.  
Sieht er vom Spazierfenster aus Jemand vorübergeh'n,  
Sei's ein Franzose, sei's ein Ruß, heißt er sie stille steh'n  
Und sagt: Ihr seid auch auf der Walz, ihr habt auch Nichts zu thun,  
Kommt, helft mir auf der Gartenbank dahier ein Bißchen ruh'n.  
Zuerst spricht er vom Wetter und vom wunderschönen Mai  
Und von den bösen Heiligen und sonst von Allerlei.  
Vom Wetter kommt man allgemach, indeß die Pfeife brennt,  
Zu sprechen auch auf Politik und wie man sich verrennt;  
Daß es nicht nur in Kamerun, fing er dann wieder an,  
Auch anderwärts noch Mohnen geb', die ihre Pflicht gethan.  
Kirchbäume stünden ringsherum gar prächtig nah und fern;  
Doch Kirchen essen sei nicht gut mit jedem großen Herrn.  
Daß Mancher, wenn er lange Zeit sich unerföhlich spürt,  
Vermeintlich volens, doch nolens dann ausgetreten wird.  
Und wenn das Klaglied fertig ist, so stimmt der Veiermann,  
Gleich wie der alte Messerichmieb, das Lied von vorne an.  
Was sonst der Diplomatenmund barg, schweigsam wie das Grab,  
Pfeift heut' der Spaz in Friedrichsruh' von jedem Dach herab.

„Was für Aktien haben Sie da?“

„Von einer Käsefabrik.“

„Drum, sie riechen auch so eigenthümlich.“



Väter Bruother!

Mehrmüllion hot schon fülle Jahre eiprig zu Gott gebätet: „Behüte mich!“ Zehert ist ehs ihm entlich gerathen, trum muoß ich ihm cordialiter gratulieren, abber exdrafein auf ladeinlich:

Nunc, Reverende, sedet capiti bene pileus ille  
Purpureus, quem jam dudum frustra cupivisti.  
Cardinalis ave! Mermillio, Schimmerus alter!  
Urbem contemnas, quam probus quisque relinquit,  
Aude nunc quittare Schenevam, futtere campum,  
Bugerus et friponus erat Calvinus in illa.  
Tergum verte solo maledicto, confuge Romam!  
Dic, duc et fac, fer mea complimenta Leoni.  
Consilium federale tibi non amplius obstat,  
Ad Tiberim poterunt omnes septem tibi flare,  
Expediio dicit, ubi; bene te habe Romae!  
Sis memor interdum Fryburgi, digne sacerdos!  
Pythonicae sine discipulis scholae miserere!  
Si qua photographia fiat, mittas mihi quamdam;  
Gauderet valde mecum Lisabetha culinae,  
quacum restabo tuis tibi obedientissimus  
Stanispediculus.

### Den preussischen Ministern.

Ueber allen Portefeuilles  
Ist Friedrichsruh'.  
In allen Ministerien  
Findest du

Kaum einen Hauch.  
Still ist's im Friedrichsruher Walde,  
Wartet nur, balde  
Stürzet ihr auch.

### Definition.

Kennt Tugend, Laster was ihr wollt —  
Der ist allein nur ehrlich,  
Der ist allein nur tugendhaft,  
Der Keinem fällt beschwerlich.